Museums-Journal
10/2013
OBERÖSTERREICHISCHES LANDES MUSEUM

Kripp´n schau´n
im Schlossmuseum Linz

Die barocke Kirchenkrippe von Garsten mit beinahe lebensgroßen Figuren neben einer mechanischen Kastenkrippe aus der Werkstätte Schwanthalers aus Gmunden, Innviertler Wachsfiguren neben einer Nagelschmiedkrippe, textile Klosterarbeiten, gemodelte, frei geformte und geschnitzte Krippenfiguren neben Papierkrippen – sie alle zeigen im Schlossmuseum Linz das Geschehen rund um die Geburt Christi in beeindruckender Vielfalt. Eine Besonderheit stellen die riesigen Landschaftskrippen aus dem Salzkammergut mit unzähligen Szenen aus dem Alltag dar, die während der Advent- und Weihnachtszeit zu entdecken sind. Nicht zu vergessen ist eine ebenso große Keramikkrippe, die die Altstadt von Linz in einem Nachkriegswinter darstellt und Maria, Josef und das Christkind in der Krippe auf den Schlossberg verlegt.

Ausstellungsdauer: bis 2. Februar 2014

Mühlviertler Krippe, Leopold Raffetseder, 1970er Jahre
Foto: OÖ. Landesmuseum

Weihnachtsprogramm

(Vor)Weihnachtliche Werkstatt (ab 5 J.)
Sa, 30. November 2013, 14.00 bis 16.00 Uhr
Sa, 7., 14., 21. Dezember 2013, 14.00 bis 16.00 Uhr

Familiennachmittag „Advent im Schloss – Krippen“
So, 1. Dezember 2013, 13.00 bis 16.30 Uhr
Entzünden eines Adventkranzes mit 24 Kerzen sowie Maroni, Punsch und Bratwürstel auf der Terrasse (16.00 Uhr)

Familienführung „Krippen“ und Adventsingen
So, 1., 8., 15., 22. Dezember 2013, 14.00 bis 15.00 Uhr
anschließend Adventsingen mit dem OÖ. Volksliedwerk

Seniorenführung „Krippen“
Do, 5., 19. Dezember 2013, 14.00 bis 15.00 Uhr

KNOW HOW International „Schenken in der Weihnachtszeit“
Do, 5., 12., 19. Dezember 2013 ,18.30 bis 20.00 Uhr

Erinnerungscafé „Kinderspiel“
Do, 12. Dezember 2013, 15.00 bis 16.30 Uhr

Weihnachts-Werkstatt (ab 5 J.)
Di, 24. Dezember 2013, 10.00 bis 12.00 Uhr

Gemeinsames Weihnachtssingen mit dem OÖ. Volksliedwerk bei den Weihnachtskrippen
Do, 26. Dezember 2013, 15.00 bis 17.00 Uhr

Öffnungszeiten während der Weihnachtszeit und weitere Angebote unter: www.landesmuseum.at

1000e Stunden Arbeit geschenkt

Am 4. November übergab Karl Billinger von der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft dem Biologiezentrum die von ihm digitalisierten Aufzeichnungen und Protokolle Georg Erlingers (1939-2011). Seit etwa 2002 hat Herr Billinger in seiner Freizeit mehrere tausend Stunden Arbeit aufgewendet um den umfangreichen Datenschatz elektronisch zugänglich zu machen. Nun ist eine Übertragung in die Datenbank ZOBODAT geplant, um einen öffentlichen Zugang zu ermöglichen.

Georg Erlinger war die unangefochtene Integrationsfigur der Naturschützer und Vogelkundler im Innviertel in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Minutiös zeichnete er Beobachtungen der wichtigsten Brutvogelarten am unteren Inn auf. Allen voran die Nachtreiher, die Wappenvogelart des Naturschutzgebietes am unteren Inn. Das Brüten dieser Vogelart hatte Erlinger von 1964 bis ins Jahr 1993 über fast 3 Jahrzehnte akribisch verfolgt, aufgezeichnet und in einem Karteikartensystem geordnet. Allein von dieser Art liegen jetzt weit über 3000 hochinteressante wertvolle Datensätze mit genauen Horstverortungen, der Eianzahl in allen Horsten der Kolonien, der Feststellung des Bruterfolges und der Anführung der Ringnummern beringter Jungvögel vor.

Zwergtaucher, Originalzeichnung Georg Erlingers aus seiner Kartei

Vergleichbare Aufzeichnungen Georg Erlingers in digitalisierter und datenbankarchivierter Form stehen dem Biologiezentrum jetzt von 60 Arten, angefangen von der Beutelmeise bis zum Zwergtaucher in leicht bearbeitbarer Form zur Verfügung. Gut für die Nutzer der Zobodat, aber mindestens genauso gut für alle an heimischen Vögeln Interessierten, die in naher Zukunft Erlingers Originaltexte und Fotos zu einzelnen Arten im Internet abrufen werden können.

Wir möchten uns hiermit bei Karl Billinger, dem Koordinator der ornithologischen Erhebungen am unteren Inn für seinen selbstlosen Einsatz auf das Herzlichste bedanken und freuen uns auf eine weitere gedeihliche Zusammenarbeit.

Stephan Weigl

Aus der Sammlung:

Fingerpüppchen – Krippe

Unter dem Begriff „Weihnachtsstall-Fingerpuppen" bietet man die gestrickten Weihnachtsfiguren an. Sie stellen die hl. Familie dar, also Maria, Josef und das Jesuskind, zu denen Ochs und Esel, ein Schaf, ein Engerl und die hl. Drei Könige hinzugefügt werden. Die Fingerpüppchen sind von Hirtinnen und Bäuerinnen aus den Anden handgefertigt, die für ihre Arbeit einen anständigen Lohn bekommen. Dafür liefern sie die handwerklich perfekten und liebevoll gestalteten Strickarbeiten, bei denen auch Details wie die Locken des Engerls, der Zierrand der Windel des Christkinds oder die spitz zulaufenden Ohren des Esels als Beispiele genannt sein sollen.

Fingerpüppchen – Krippe. Foto: OÖ. Landesmuseum

Einerseits kann mit den Fingerpüppchen die Weihnachtsgeschichte für Kinder zum Leben erweckt werden, andererseits dienen sie als origineller Christbaumschmuck oder ausgestopft mit Papier oder Korken als Aufstellkrippe.

Schließlich gelangen sie aber auch als Neuzugang der Volkskundeabteilung 2013 ins Oberösterreichische Landesmuseum – und zwar als Objekt F 32.046.

Andrea Euler

Broschüre „Die Linzer Krippe von Maximilian Kosmata"

Die Broschüre von Andrea Euler und Heike Rührig umfasst als Katalog der Oberösterreichischen Landesmuseen N.S. 140 28 Seiten, zahlreiche Farbabbildungen und bietet Informationen über die Herstellung, Technik und Restaurierung der Keramikkrippe, aber vor allem erfährt man über der Geschichte, die einzelnen Figurengruppen und die Gebäude der Linzer Altstadt, die sich bis ins Detail an die gebaute Architektur halten.

Preis: 5 Euro

Tipp: Bestaunen Sie die Kosmata Krippe im Schlossmuseum Linz!

Broschüre „Die Linzer Krippe von Maximilian Kosmata". Foto: OÖ. Landesmuseum

Susanne Weidl (LEWOG/Marketing), Wolfgang Klimesch (Archeonova/Grabungsleiter), Gerhard Aubrecht (Interim. wissenschaftlicher Direktor OÖ. Landesmuseum), Nina Redl-Klinger (LEWOG/Geschäftsführende Gesellschafterin), Walter Putschögl (Kaufmännischer Direktor OÖ. Landesmuseum) und Jutta Leskovar (Sammlungsleiterin Archäologie Ur- und Frühgeschichte OÖ. Landesmuseum) bei der Übergabe des neolithischen Funds in Pasching. Foto: Land OÖ/Linschinger

Firma LEWOG übergibt neolithischen Fund aus Pasching an das Oö. Landesmuseum

Vom 5. April bis zum 12. Juni 2013 wurde im Auftrag der LEWOG Leondinger Wohnerlebnis GmbH durch die Firma Archeonova eine neolithische Fundstelle in der Thurnhartinger Straße in Pasching untersucht. Auf einer Fläche von rund 4000 m² konnten 62 früh- bis mittelneolithische, sowie ein latènezeitlicher Befund freigelegt und dokumentiert werden. Bei den neolithischen Objekten handelt es sich um sekundär wiederverfüllte Materialentnahmegruben. Der hier anstehende Lehm wurde sowohl für den prähistorischen Hausbau wie auch für die Produktion von Keramik benötigt. Das sehr umfangreiche Fundmaterial setzt sich aus den unterschiedlichsten Steinartefakten (Dechseln, Klingen, Klopfsteine, Reibplatten, Beil- und Axtfragmenten) und Gefäßfragmenten der Linearband- wie auch der Stichbandkeramik zusammen. Zahlreiche Keramikfragmente der mittelneolithischen Lengyelkultur runden das Fundspektrum ab.

Die Fundstücke wurden im Zuge des Bauprojekts Pasching der Firma LEWOG entdeckt. Auf dem ruhig aber zentral gelegenen Grundstück werden geförderte 3- und 4-Raumwohnungen, sowie Penthäuser und Doppelhäuser errichtet. Durch die optimale Lage bietet das Projekt viele Vorteile sowohl für Familien, als auch für Singles!

Am 22. Oktober 2013 wurde das gesamte Fundmaterial offiziell an das Oberösterreichische Landesmuseum übergeben.

Ein großartiges Weihnachtsgeschenk

Maria Lactans, Bayern/Oberösterreich, nach dem Vorbild der Madonna von Aquileia, Ende 13. Jh./um 1300, Holz, alte Fassung, H. ca. 53 cm
Foto: OÖ. Landesmuseum

Über ein Jahrzehnt lang hat Johanna Steinbüchler, die Witwe des bekannten Malers, dem Landesmuseum immer wieder wertvolle Schenkungen zukommen lassen, so auch dieses Jahr. Diesmal handelte es sich um Werke, die sich bereits bisher als Leihgaben im Museum befanden, darunter eine spätromanische und eine gotische Madonna, ein gotischer Schlussstein mit der Darstellung Gottvaters mit dem Heiligen Geist, ein Rokoko-Uhrständer, ein Tischtuch und zwei Rokoko-Laternen, die inzwischen restauriert wurden und in Zukunft im Schloss hängen werden. Bereits zu sehen sind zwei Paravents in seltener barocker Schablonenmalerei. Das Museum nimmt diese Geschenke mit Freude und Dankbarkeit entgegen!

Lothar Schultes

Eine wertvolle Neuerwerbung

In einer Wiener Auktion konnte vor kurzem eines der überaus seltenen Blumengemälde des aus Oberneukirchen stammenden und später in München tätigen Johann Nepomuk Mayrhofer (1764-1832) ersteigert werden. Damit besitzt das Landesmuseum nun ein weiteres Hauptwerk dieses großartigen Malers, dessen Kunst zwischen der Tradition der großen Niederländer und dem Biedermeier vermittelt. Seine Blumen- und Fruchtstücke waren seinerzeit sehr geschätzt, müssen heute aber erst wieder entdeckt werden.

Lothar Schultes

Johann Mayrhofer, Blumenstillleben, Öl auf Leinwand, 87 x 72 cm
Foto: Dorotheum, Wien

W Hofrat Dr. Gerhard Aubrecht geht in Pension

Ein Urgestein unserer jüngsten Museumsgeschichte verlässt die berufliche Bühne und wechselt in den Ruhestand. In Erinnerung ist es mir wie eine Begegnung von gestern, und dennoch sind es fast 33 Jahre her, als ich (Gusenleitner) und Gerhard 9 Monate nach seinem Diensteintritt erstmalig als Kollegen zusammentrafen. Es war dies eine Zeit, die uns allesamt mit den Vorbereitungen für das Jubiläumsjahr „150 Jahre Landesmuseum" im Jahre 1983 beschäftigte, eine Zeit ohne eigene Mitarbeiter, sieht man von zwei Wirbeltierpräparatoren ab. Es war dies ein Museum ohne Computer oder Internet, Vermittlungsprogramme und sonstige Öffentlichkeitsaktivitäten, selbst eine Zentralheizung suchte man vergeblich. Auch fehlten Außenstellen weitgehend, alle Sammlungsleitungen und Werkstätten (mit wenigen Ausnahmen im Schloss) waren in der Museumstraße untergebracht bei einem Gesamtpersonalstand unter 50. Dennoch war es Gerhard, der Modernität ins Hause brachte, Ausstellungen wie „Das biologische Gleichgewicht", um nur ein Beispiel zu nennen, brachten ein neues Format ins Spiel und Gerhards Forschungen über Wasservögel verließen den Charakter der Provinzialität, einen Weg, den er zeitlebens konsequent verfolgte und der sich in 266 Publikationen niederschlug. Maßgeblich war er am steten Aufbau der Naturwissenschaft am Museum beteiligt, war einer der Gründungsväter des Biologiezentrums und übernahm schließlich 2003 die Führung des Hauses und die Funktion des Vizedirektors des Museums. Unter Gerhard Aubrecht rückte das Biologiezentrum nach Evaluierung in die Reihe der bedeutendsten Naturmuseen Europas auf, Beteiligungen an EU-Projekten standen wie selbstverständlich auf der Tagesordnung und das Ausstellungswesen im eigenen Haus machte mit 18 Darstellungen auf sich aufmerksam, darunter die große Dauerausstellung „Natur Oberösterreich" im Schloss mit Gerhards Handschrift. Noch im ablaufenden Jahr übernahm er interimistisch die wissenschaftliche Leitung des Gesamtmuseums und nutzte die Zeit mit Walter Putschögl, um wichtige museale Weichenstellungen zukunftsorientiert umzusetzen. Gerhard, Du übergibst heute ein modernes, anerkanntes, motiviertes und voller Tatendrang strotzendes Haus. Du hast museale Geschichte geschrieben, wir danken und wünschen Dir für den weiteren Lebensweg alles Gute!

Walter Putschögl, Fritz Gusenleitner

TIER DES MONATS

Großer Frostspanner *Erannis defoliaria* (Clerck 1759)

Der Große Frostspanner *Erannis defoliaria* gehört zu jenen Insekten, die auch bei Temperaturen nahe dem Gefrierpunkt aktiv sind. Mit den ersten kalten Nächten im Oktober und November schlüpfen die Falter. Nach der Paarung heftet das flügellose Weibchen die Eier an Zweige und Knospen verschiedenster Laubgehölze. Das Falterleben endet bald danach. Mit dem Laubausbruch im folgenden Jahr schlüpfen die Raupen und befressen die Blätter ihrer Wirtspflanzen, bis sie sich, meist in der zweiten Junihälfte, in der obersten Bodenschicht verpuppen. Die geringere Ausbreitungsmöglichkeit aufgrund der Flugunfähigkeit der Weibchen wird wettgemacht, indem sich Jungraupen fallweise (etwa bei Nahrungsmangel) an einem Spinnfaden vom Wind verdriften lassen und hoffen, auf einer der vielen möglichen Futterpflanzen zu landen.

Großer Frostspanner
Foto: Walter Kerschbaum

Die Verlagerung eines Teiles der Entwicklungsstadien in das Winterhalbjahr bringt eine höhere Überlebensrate, da in dieser Zeit viele Fressfeinde weg sind (Zugvögel) oder Winterruhe halten (Spinnen, Fledermäuse usw.).

Mit dieser Strategie konnte sich der Große Frostspanner in ganz Europa etablieren und ist bei uns einer der häufigeren Nachtfalter. Er besiedelt die verschiedensten Lebensräume, vor allem im kollinen und submontanen Hügelland.

Die Raupen können durch Kahlfraß lokal Forstschäden verursachen, sind aber ihrerseits Nahrung für Insektenfresser.

Walter Kerschbaum

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Museumsjournal Oberösterreichisches Landesmuseum

Jahr/Year: 2013

Band/Volume: 10_2013

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Museumsjournal 2013/10 1